17.34

Bundesrat Gerd Krusche (FPÖ, Steiermark): Ich begrüße noch einmal dieselben handelnden Personen! *(Heiterkeit der Bundesministerin **Oberhauser** sowie der Bundesräte **Mayer** und **Todt.**)* Dieser Bericht – und nicht nur der, sondern auch andere – steht sozusagen unter dem Motto: „Jetzt ist nicht die Zeit für business as usual“! Das ist das Motto, und da ist die Rede von „Beschleunigung der Entscheidungsfindung“, jahrelang offene Punkte „sollen vom Tisch“, um Kapazitäten für Neues zu schaffen; bestehende Vorschriften sollen auf ihren tatsächlichen Wert „durchforstet werden“.

Das klingt ja alles recht gut, aber wenn man dann ein bisschen ins Detail geht, dann hat man wieder das Gefühl: Es ist halt doch „business as usual“. So fehlen, was uns auch besonders stört, in diesem Bericht jegliche Aussagen über gesundheitspolitische Auswirkungen von TTIP, und bei vielen Vorhaben der Kommission, die da angeführt sind, schrillen eigentlich eher die Alarmglocken.

Das fängt bei der Verordnung über die ökologische/biologische Erzeugung und die Kennzeichnung an. Österreich hat sich gerade auf diesem Gebiet bisher eigentlich eine hervorragende Position erarbeitet, und das Herumdoktern oder Neuaufsetzen dieser ganzen Sache birgt eher Gefahren für den österreichischen Standard als Chancen.

Bei der Verordnung über die Kontrollen entlang der Lebensmittelkette soll eine horizontale Regelung angestrebt werden, die gemeinwirtschaftlich einheitlich sein sollte, und dabei würden dann fachspezifische Kontrollanforderungen unter die Räder kommen.

Auch die Änderung der Verordnung zur Ermöglichung der Beschränkung der Verwendung gentechnisch veränderter Lebensmittel und Futtermittel ist besonders kritisch zu sehen. Da müssten eigentlich besonders die Grünen laut aufschreien. Das Ministerium merkt das ja selbst an: Es handelt sich bei dieser Verordnung beziehungsweise bei dem, was da vorliegt, um eine „Scheinsubsidiarität“, denn die Untersagungsmöglichkeiten werden in der Praxis dann stark eingeschränkt werden. Das heißt, die Gefahr, dass solche gentechnisch veränderten Lebensmittel auch zu uns kommen, ist sehr virulent.

Auch bei der Kontrolle neuer psychoaktiver Substanzen scheint die Kommission der Freiheit des Binnenmarkts mehr Augenmerk zu schenken und mehr Priorität einzuräumen als der Gesundheit der Bevölkerung.

Ebenso gibt die Neufassung der Vorschriften über Tierarzneimittel Grund zu der berechtigten Sorge, dass die strengen nationalen Regelungen durch die EU ausgehebelt werden. Gerade bei diesem Punkt ist eine lange Liste von Bedenken angeführt.

Auch der Rat kommt bei seinen allgemeinen Formulierungen nicht zu wirklich wesentlichen Schlüssen, vielmehr bleibt es eigentlich bei Gemeinplätzen, denn dass der Schutz der Gesundheit ein „Schlüsselthema“ ist, versteht sich eigentlich von selbst.

Auch wenn vonseiten des Ministeriums in diesem Bericht sehr wohl die Kritikpunkte angeführt und angesprochen werden, so ist doch manchmal ein bisschen der Tenor herauszuhören: Na ja, wir haben es probiert, aber wir sind in der Minderheit geblieben und mit unserer Ansicht nicht durchgekommen.

Das heißt: Summa summarum wird, wenn diese Vorhaben, die die Kommission da plant, umgesetzt werden, im Gesundheitsbereich eine Verschlechterung und keine Verbesserung auf uns zukommen. Zudem fehlen, wie bereits gesagt, wesentliche Punkte wie TTIP oder Aussagen zum Vollzug der Lebensmittelinformationsverordnung. Daher fällt es uns sehr leicht, diesen Bericht insgesamt abzulehnen. – Danke. *(Beifall bei der FPÖ.)*

17.39

Vizepräsident Mag. Ernst Gödl: Als nächster Redner ist Herr Bundesrat Lindner zu Wort gemeldet. – Bitte.